

Obwohl man ihn in einer solchen Stimmung besser nicht ansprach, wagte ich trotzdem einen Versuch. »Alles in Ordnung bei dir?«

»Hm«, brummte er zurück, und ich konnte ein Nicken erahnen.

Vermutlich war er mal wieder der Sündenbock in der Werkstatt gewesen. Die anderen Mechaniker und auch mein Vater hackten ständig auf Jared herum. Auch wenn er die Highschool nicht abgebrochen hätte, er könnte es unserem Dad sicher niemals recht machen. Jared war schon immer das Sorgenkind in unserer Familie gewesen, hatte miserablen Umgang gehabt und war dadurch immer stärker abgerutscht.

»Ich habe gleich Schicht im Molly's. Komm nachher vorbei, ich gebe dir einen aus«, versuchte ich, meinen Bruder aufzumuntern.

»Mal sehen.« Jared schnappte sich den Großteil der Einkaufstüten vom Pick-up und

verschwand damit im Haus. Schulterzuckend sammelte ich die restlichen Tüten ein und folgte ihm. Ich hatte keine große Lust, weiter nachzuboahren, denn sein Panzer schien heute mal wieder undurchdringbar.

# Summer

Kaum, dass ich im *Molly's Grill & Bar* angekommen war, brummte mein Schädel. Die Mischung aus gedämpfter Countrymusik und dem Gemurmel der Gäste gepaart mit dem Geruch von Bier, Schweiß und abgestandener Luft bekam mir heute ganz und gar nicht gut.

»Bist du krank, Summer? Du siehst ziemlich blass aus«, rief mir Monroe, mein Boss, vom Tresen aus zu.

»Alles bestens«, antwortete ich und verschwand im Personalraum, um mich umzuziehen.

Wie gern wäre ich postwendend wieder nach Hause marschiert und hätte mich ins Bett verkrochen zusammen mit einer

herzzerreißenden Liebesschnulze. Aber ich brauchte diesen Job und die Kohle. Also band ich mir die grüne Schürze um, auf die unser Chef bestand, und kramte in meiner Handtasche nach der Packung Excedrin. Nachdem ich zwei Tabletten mit einem Schluck Wasser hinuntergespült hatte, atmete ich tief durch und ging nach vorn in den Gastraum.

»Ist Marcia noch nicht da?«, fragte ich Monroe.

»Verspätet sich etwas. Die kleine Suzie hat Fieber. Übernimmst du den Service? Ich bleibe noch so lange an der Bar, bis sie kommt.«

»In Ordnung.« Um mir einen Überblick zu verschaffen, ließ ich meinen Blick über die Tische schweifen. Das Molly's war wie jeden Abend gut besucht. Kein Wunder, denn Jackson, unser Koch, zauberte das schmackhafteste Südstaatenessen weit und breit. Sein frittiertes Catfish war legendär. Er servierte ihn traditionell mit gebratenen grünen

Tomaten und leckeren Hushpuppies. Ich hatte ja eine absolute Schwäche für diese kleinen frittierten Maismehlbällchen.

Ein verliebtes Paar betrat gerade das Lokal und setzte sich an den letzten freien Tisch. Ich strich meine Schürze glatt, nahm zwei Speisekarten von der Theke und brachte sie den Neuankömmlingen. Nachdem ich drei andere Tische mit Essen versorgt hatte, kam endlich Marcia. Atemlos betrat sie das Molly's und drückte mich kurz zur Begrüßung.

»Wie geht es deiner Süßen?«

»Sie spuckt andauernd. Meine Mom ist jetzt bei ihr.« Meine Freundin sah schrecklich erschöpft aus.

»Sobald es nachher ruhiger wird, kannst du gern wieder zu ihr gehen. Ich mache dann die restliche Schicht allein«, schlug ich ihr vor und löste Monroe an der Bar ab.

»Das würdest du tun? Du bist ein wahrer Schatz, Summer!«